

**Ilse Sieber
Eric H. W. Aldington**

Hundezucht naturgemäß mit Liebe und Verstand

**Praxis der Hundezucht
Heilkräuter – Hausmittel
Verhaltensentwicklung
Ernährung und Verhaltensprobleme**

71 Fotos

7. Auflage

Kynos Verlag

Gestaltung des Inhalts: werkstatt igoll
Umschlagsgestaltung: Kynos Verlag Dr. Dieter Fleig GmbH

© KYNOS VERLAG Dr. Dieter Fleig GmbH
Am Remelsbach 30 • D-54570 Mürlenbach/Eifel
Telefon: 06594/653 • Telefax: 06594/452
Internet: <http://www.kynos-verlag.de>

7. Auflage

Gesamtherstellung: Druckerei Anders, D-54595 Niederprüm

ISBN-13: 978-3-938071-33-5

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Inhaltsverzeichnis

Eric H. W. Aldington	
Vorwort zur erweiterten Neuauflage	19
Ilse Sieber	
Vorwort zur 2. Auflage	21
Vorwort zur 3. Auflage	23
1. Teil	

ILSE SIEBER

HUNDEZUCHT MIT LIEBE UND VERSTAND

1. Kapitel: ALLGEMEINES	27
<i>Etwas von unserem Zwinger</i>	27
<i>Die Grundsätze der Fütterung</i>	28
<i>Weitere Überlegungen zur Fütterung</i>	30
<i>Fasttage sind sehr wichtig</i>	32
2. Kapitel: Die »BUCHFÜHRUNG« unseres Zwingers	33
<i>Was ich alles notiere</i>	33
<i>Der Zuchtkalender</i>	34
3. Kapitel: LÄUFIGKEIT	37
<i>Nicht immer zuverlässig einzuplanen</i>	37
<i>Hinweise, die für jeden Züchter wichtig werden können</i>	38
<i>Die wichtigsten Anzeichen</i>	38
<i>Wann ist der »Decktag«</i>	39
<i>Wenn eine Hündin häufig ist</i>	39
<i>Unter allen Umständen: An die Leine!</i>	40
<i>Oft anders, als in Büchern beschrieben</i>	42
<i>Witterungseinflüsse</i>	42
<i>Scheinträchtigkeit</i>	44
4. Kapitel: DECKTAG	45
<i>Auswahl des Rüden</i>	45
<i>Man muß seine Hündin genau kennen</i>	45
<i>Wann ist die Hündin deckreif?</i>	46
<i>Erfahrungen und Schwierigkeiten</i>	46
<i>Beim Deckrüden</i>	48

5. Kapitel: TRÄCHTIGKEIT	51
1. Beobachtungen bei Hündinnen	51
<i>Eifersucht</i>	<i>51</i>
<i>Tragische Feindseligkeiten</i>	<i>52</i>
<i>Eifersucht kennen auch bereits die Welpen</i>	<i>52</i>
2. Pflege der Hündin	53
<i>Das Wesen der Hündin verändert sich</i>	<i>53</i>
<i>Zunächst: Nicht mehr Futter</i>	<i>54</i>
<i>Auch nach dem Decktag an die Leine</i>	<i>54</i>
<i>Viel Bewegung im Freien</i>	<i>54</i>
<i>Grundsätze für die ersten vier Trächtigkeitswochen</i>	<i>56</i>
<i>Ab der 5. Trächtigkeitswoche</i>	<i>57</i>
7. Woche: Die »Sensation« —	
<i>man spürt die Bewegungen der Welpen</i>	<i>58</i>
<i>Die Hündin daran gewöhnen die Temperatur zu messen</i>	<i>59</i>
3. Die Wurfkiste	59
<i>Unsere »Privatlösung«, im Laufe</i>	
<i>der Jahre erprobt und verbessert</i>	<i>60</i>
<i>Wohin mit der Wurfkiste: Kälte und Zugluft meiden</i>	<i>61</i>
<i>Die Hündin an die Wurfkiste gewöhnen</i>	<i>62</i>
4. Die letzten zehn Tage vor dem Wurf	62
<i>Verdauung der Hündin</i>	<i>62</i>
<i>Erbrechen der Hündin</i>	<i>63</i>
<i>Äußere Veränderung der Hündin</i>	<i>64</i>
5. Beobachten der Körpertemperatur der Hündin	64
6. Fütterung in der letzten Trächtigkeitswoche	66
7. Weitere Vorbereitungen	67
<i>Wie groß wird der Wurf sein?</i>	<i>68</i>
<i>Wann ist es soweit?</i>	<i>68</i>
6. Kapitel: DAS »WOCHENBETT«	71
<i>Die letzten Vorbereitungen</i>	<i>71</i>
<i>Was man alles besorgen muß</i>	<i>72</i>
7. Kapitel: DER WURFTAG	73
<i>Sichere Anzeichen: Es ist soweit!</i>	<i>73</i>
<i>Die Wehen setzen ein</i>	<i>74</i>
<i>Die Geburt — Versorgung der Welpen</i>	<i>74</i>
<i>Notieren: Geburtsverlauf,</i>	
<i>Merkmale und Gewicht der Welpen</i>	<i>76</i>
<i>Die Nachgeburten dürfen nicht zurückbleiben</i>	<i>77</i>

<i>Die Welpen warmhalten</i>	77
<i>Auf keinen Fall die Hündin aufregen</i>	78
<i>Ob die Geburt beendet ist?</i>	78
<i>Vorsicht! Es dürfen keine Welpen</i>	
<i>in der Hündin zurückbleiben</i>	78
<i>Wenn die Hündin stirbt...</i>	80
<i>Ein trauriges Ereignis mit überraschendem Ausgang</i>	81
8. Kapitel: FÜTTERUNG DER HÜNDIN NACH DEM WURF	83
<i>Meine Erfahrung: Zunächst maßvoll füttern</i>	83
<i>Bedarfsgerechte Futterpläne</i>	84
9. Kapitel: DIE WELPEN MIT DER HÜNDIN IM NEST	85
<i>Zunächst: Ein paar Stunden Ruhe für alle</i>	85
<i>Untersuchung der Welpen: Die Hündin nicht beunruhigen</i>	85
<i>Anstrengende Mutterpflichten</i>	87
<i>Wie man der Hündin dabei helfen kann</i>	88
<i>Kein Welpe darf zu kurz kommen</i>	88
<i>Das Kupieren der Schwänze</i>	89
<i>Zuerst blind und taub: Augen und Ohren öffnen sich</i>	89
<i>Alarmzeichen: Unruhe der Welpen</i>	90
10. Kapitel: SAUBERKEIT IM ZWINGER	
UND ERSTE ERZIEHUNG DER WELPEN	91
<i>Die Wurfkiste trocken und sauber halten</i>	91
<i>Wie man eine praktische Hundedecke einrichtet</i>	92
<i>Erste Erziehung zur Sauberkeit im Welpenalter</i>	93
<i>Ein nützlicher Tip: Beobachten Sie die Welpen</i>	94
<i>Jetzt schon: Die Welpen an »Befehle« gewöhnen und — loben!</i>	96
<i>Ständig überprüfen:</i>	
<i>Sauberkeit von Welpen, Zwinger, Futterschüsseln</i>	97
11. Kapitel: SICHERHEIT	99
<i>Vorsicht vor eingeschleppten Krankheiten</i>	99
<i>Es geht nicht ohne Schutzimpfungen</i>	100
<i>Warum Nachtlicht im Hundezimmer</i>	101
<i>Viele Gefahrenquellen für Verletzungen der Welpen</i>	101
<i>Ungefährliches Spielzeug für Welpen</i>	101

12. Kapitel: SCHWIERIGKEITEN	103
<i>Komplikationen unvermeidbar?</i>	
<i>Aus den Erfahrungen anderer lernen —</i>	103
<i>Gefahren für Welpen — vermeidbar</i>	104
<i>Meine Hündin hatte doch nicht alle Welpen geworfen</i>	104
<i>Die Hündin verletzte versehentlich einen Welpen lebensgefährlich</i>	104
<i>Immer ein Alarmzeichen: Unruhe der Welpen</i>	105
<i>Ein wichtiges Stichwort: Rechtzeitig entwurmen</i>	106
<i>Vorsicht bei Wurmmitteln</i>	108
<i>Erste Entwurmung mit 18 Tagen — warum?</i>	108
<i>Die große Gefahr: Welpen verschlucken allerlei</i>	109
<i>Auch mit der Hündin kann es allerlei Aufregungen geben</i>	110
<i>Komplikationen bei der Geburt</i>	110
<i>Lebensschwäche oder tote Welpen</i>	113
<i>Steiflage</i>	114
<i>Nachgeburt</i>	114
<i>Milchfieber und Gesäuge-Entzündung und was man dabei tun kann</i>	115
<i>Gelegentlich schießt die Milch zu früh ein</i>	118
<i>Noch ein Ausflug ins Psychologische:</i>	
<i>Die Hündin ist manchmal schon merkwürdig</i>	118
13. Kapitel: GESÄUGEPFLEGE	123
<i>Gesäugeentzündung — (k)ein unvermeidliches Problem</i>	123
<i>Vorbeugende Maßnahmen bereits während der Trächtigkeit</i>	124
<i>Ständige Gesäugekontrolle nach dem Wurf</i>	124
<i>Wichtige Zeitpunkte für die Gesäugepflege</i>	126
14. Kapitel: AN DER FRISCHEN LUFT	129
<i>Lebenswichtig: Frische Luft und Sonne</i>	129
<i>Wie soll ein Zwinger eingerichtet sein</i>	130
15. Kapitel: WINTERWÜRFE	131
<i>Nicht immer zu umgehen: Der Winterwurf</i>	131
<i>Erfahrungen mit Rotlicht</i>	132
<i>Wir brauchen einen Auslauf für Winterwürfe</i>	132
<i>Häufig an die frische Luft — aber aufpassen!</i>	133
<i>Erziehung zur Sauberkeit — besonders wichtig im Winter</i>	133
16. Kapitel: ENTWÖHNUNG DER WELPEN	135
<i>Ab der 3. Woche: So stellt man langsam um</i>	135
<i>Das erste Beifutter — wie man die Welpen daran gewöhnt</i>	135

<i>Nach vier Wochen: Allerlei Rezepte — gesund und wohlschmeckend</i>	138
<i>Futterplan ab der 7. Woche</i>	139
<i>Gesund und abwechslungsreich:</i>	
<i>Allerlei Grünzeug und Gemüse</i>	141
<i>Mit 7½ Wochen: Vier Mahlzeiten —</i>	
<i>jetzt sind die Welpen vollständig entwöhnt</i>	141
<i>Nach der Entwöhnung ist einiges zu beachten</i>	142
<i>Die Hündin »trocken« füttern</i>	143
17. Kapitel: VERKAUF DER WELPEN	
<i>Wichtig: Rechtzeitig zum neuen Herrn — warum?</i>	145
<i>Vielerlei Überlegungen bei Abgabe der Welpen</i>	146
<i>Sehr wichtig: Ordnungsgemäße »Papiere« für Ihre Welpen</i>	146
18. Kapitel: WICHTIGE HINWEISE FÜR DEN KÄUFER	
<i>Warum vor allem Wärme so wichtig ist</i>	151
<i>Für den Anfang: Ein richtiges »Hundebett«</i>	152
<i>Geduld und Konsequenz führt sicher und schnell</i>	
<i>zu Sauberkeit</i>	153
<i>Überanstrengung vermeiden:</i>	
<i>Lebenslange Schäden sind oft die Folge</i>	154
<i>Zahnwechsel: Anlaß für kleine Unpäßlichkeiten</i>	154
<i>Kleine Hinweise zur Ernährung des Junghundes</i>	155
<i>Ernährungsumstellung — bitte schrittweise</i>	156
19. Kapitel: DAS LEIDIGE GELD	
<i>Viel Begeisterung und wenig Geld — und trotzdem</i>	
<i>allerbeste Aufzucht</i>	157
<i>Das »Hundesparbuch«</i>	158
<i>Vorratswirtschaft betreiben</i>	158
<i>Mit vernünftiger Planung die Kosten decken</i>	159
<i>Welpen rechtzeitig abgeben</i>	160
20. Kapitel: ALLERLEI ERGÄNZUNGEN UND ANMERKUNGEN	
<i>Auch darüber sollte man vorher nachdenken:</i>	
<i>Die Lebensweise verändert sich</i>	161
<i>Natürlich ist es schön, wenn man einen Garten hat</i>	162
<i>Jetzt wird aber wichtig:</i>	
<i>Ein richtiger Zwinger und ein ordentlicher Zaun</i>	164
<i>Bemerkungen zum Kupierverbot und zum Tierschutz</i>	164

<i>Tierquälerei?</i>	165
<i>Das ist in meinen Augen Tierquälerei</i>	167
<i>Tierliebe?? Kommentar überflüssig</i>	168
<i>Tierliebe — ein neues Lebensverständnis</i>	168
<i>Ein Versprechen an meine Hunde</i>	169
<i>1984 — und ein unveränderter Epilog</i>	170

2. Teil

ERIC H. W. ALDINGTON

HUNDEZUCHT NATURGEMÄSS

21. Kapitel: WISSENSWERTES ODER: PRAKТИSCHE THEORIE	187
<i>Naturgemäß — keinesfalls eine fixe Idee</i>	187
<i>Ein sicherer Weg, sich Kenntnisse anzueignen</i>	187
<i>Systematisch vorgehen</i>	188
<i>Krankheit? Anlage? Ernährungsbedingt?</i>	189
<i>Ein besonders wichtiger Gesichtspunkt</i>	189
<i>Unsere Fütterpraxis: Niemals einseitig!</i>	190
<i>Hunde benötigen besondere Nahrung</i>	190
<i>Hundeernährung ist (k)eine Geheimwissenschaft</i>	191
<i>Übersicht: Nährstoff-, Mineralstoff- u. Vitaminbedarf des Hundes</i>	192
VITAMINE —	
<i>und was man davon wissen muß</i>	193
<i>Fettlösliche Vitamine / Bedeutung und Besonderheiten</i>	193
<i>Wasserlösliche Vitamine / Bedeutung und Besonderheiten</i>	193
<i>Vitamin A</i>	196
<i>Vitamin B-Komplex</i>	
<i>(B₁, B₂, B₅, B₆, B₁₁, B₁₂, Niacin</i>	196
<i>Vitamine C, D, E, H</i>	198
MINERALSTOFFE	
<i>und was man davon wissen muß</i>	199
<i>Was bedeutet eigentlich »Stoffwechsel«?</i>	200
<i>Besonders wichtig ist der »pH-Wert«</i>	200
<i>Von den lebensnotwendigen Mineralstoffen</i>	203
<i>Kalzium und Phosphor</i>	203
<i>Was ist die »Mineralisierung« des Skeletts</i>	203

<i>Das Skelett hat nicht nur Stützfunktion</i>	204
<i>Wußten Sie, daß sich Knochen fortwährend neubilden?</i>	204
<i>Mangelerscheinung trotz ausreichender Kalzium-Zufuhr?</i>	205
<i>Kalzium und Phosphor: Wichtig ist das richtige Verhältnis</i>	205
<i>Die Mengenelemente und ihre Bedeutung</i>	
<i>(Kalium, Natrium, Magnesium)</i>	207
<i>Die Spurenelemente und ihre Bedeutung</i>	
<i>(Eisen, Kupfer, Mangan, Jod, Zink, Kobalt)</i>	208
 EIWEISS, FETT UND KOHLENHYDRATE	209
<i>Eiweiß — es gibt tierisches und pflanzliches —</i>	
<i>was muß man beachten?</i>	209
<i>Wichtig sind allein die Aminosäuren</i>	209
<i>Wann ist ein Eiweißträger für den Hund »hochwertig«</i>	211
<i>Was ist die »Verdaulichkeit« eines Nahrungsmittels</i>	211
<i>Eiweißmangel — Eiweißüberschuß</i>	212
<i>Den Eiweißbedarf sorgfältig ermitteln</i>	212
<i>(Kuh)Milch und Milchprodukte</i>	213
<i>Hundemilch übertrifft in vielen Punkten die Kuhmilch weit</i>	214
<i>Probleme beim Verfüttern von Kuhmilch</i>	214
<i>Trotzdem nicht auf Milchprodukte verzichten</i>	215
<i>Milch und mutterlose Welpenaufzucht</i>	215
<i>Lebensretter Kolostralmilch</i>	217
<i>Andere tierische Eiweißträger</i>	217
<i>Pflanzliche Eiweißträger</i>	217
<i>Bemerkungen zur »Fleisch-Fütterung«</i>	218
<i>Reine Fleischfütterung ist nicht naturgemäß</i>	219
<i>Fleisch — niemals ungekocht füttern!</i>	219
<i>Auch pflanzliches Eiweiß gehört zur Nahrung</i>	220
<i>Wieviel Eiweiß täglich?</i>	220
 FETTE UND KOHLENHYDRATE	
<i>werden zur Energiegewinnung eingesetzt</i>	220
<i>»FETT«: es gibt große Unterschiede</i>	221
<i>Gesättigte Fettsäuren</i>	221
<i>Ungesättigte bzw. essentielle Fettsäuren</i>	221
<i>Der Fettbedarf</i>	222
<i>Fettquellen</i>	222
 <i>Wie man »schlechte Esser« überlistet</i>	222
<i>Zusätzlicher Energiebedarf</i>	223

KOHLENHYDRATE — was man davon wissen muß	223
<i>Nicht alles kann der Hund auch verwerten</i>	224
<i>Zellulose</i>	224
<i>Man muß pflanzliche Nahrung »aufbereiten«</i>	224
<i>Auf »ausgewogene« Rationen achten</i>	224
<i>Was man bei Nahrungsmitteltabletten beachten muß</i>	224
<i>Fehlregulation und Mangelerscheinungen der Hündin nach dem Wurf ausgleichen</i>	225
<i>Wichtige Regeln für das »Abspecken«</i>	225
Faustzahlen: Kalorienmengen für verschiedene Rassen	226
<i>Achten Sie auf die richtigen Eiweißträger</i>	226
<i>Wichtiger Eiweißlieferant ist nicht nur Fleisch</i>	226
<i>Vorsicht bei ausschließlicher Fleischfütterung</i>	227
<i>Ein Wort noch zum Wasser</i>	227
<i>Das richtige Fleisch kaufen</i>	228
Tabellen: Nährstoffgehalt einiger Futtermittel	229
22. Kapitel: EIN PAAR ANMERKUNGEN ZUR »HD«	231
<i>Hüftgelenkdysplasie — was ist das?</i>	231
<i>Skelettentwicklung des Welpen</i>	231
<i>Skelettentwicklung — ein Spiel mit wichtigen Varianten</i>	232
<i>Welpe ist nicht gleich Welpe</i>	236
<i>Gerade die großen Rassen sind gefährdet</i>	236
Der Welpe nach der Geburt	
<i>— keine Spur von »HD«</i>	237
<i>Wichtig sind auch Bänder und Muskeln</i>	237
<i>Die endgültige Form des Knochens ist eine komplizierte Entwicklung</i>	237
<i>Ein beinahe pannensicherer Fahrplan</i>	239
<i>Die Entwicklung des Hüftgelenks</i>	240
<i>Knochenwachstum: Sehr viel Chemie — einmal sehr einfach erklärt</i>	241
<i>Verhängnisvolles Endergebnis: HD</i>	241
<i>»HD« — nur mangelhafte »Architektur«?</i>	242
<i>Gefährdet sind schnellwüchsige Rassen</i>	242
<i>»HD« — genetisch bedingte Stoffwechselstörung?</i>	243
<i>Das Hin und Her der HD-Theorien</i>	243
Eine besonders interessante HD-Theorie	245
<i>Übergroße Futtermengen — die Quelle des Unglücks</i>	246
<i>Die Folgen des ständig erhöhten Kalzium-Spiegels</i>	247
<i>Ergebnis: Ungenügende Knochenformen</i>	247
<i>Deformierungen — nachträglich nicht mehr zu beheben</i>	247

Wege zur HD-Verhütung	248
<i>Oberstes Gebot: Vermeidung von Aufzuchtfehlern</i>	<i>248</i>
<i>HD — Eine »Zivilisationskrankheit«</i>	<i>249</i>
<i>Dauerschäden nicht durch Nahrungsmangel sondern</i>	
<i>durch ständige Überfütterung</i>	<i>250</i>
<i>Erst nach abgeschlossener Skelettentwicklung ist die Gefahr gebannt</i>	<i>250</i>
<i>Wichtig für Züchter: Die gesunde Gewichtsentwicklung</i>	<i>251</i>
<i>So gut, so richtig, so sparsam wie möglich füttern</i>	<i>251</i>
23. Kapitel: WAS IST BEIM HUND NATURGEMÄSS	
oder: Verhaltensforschung aus der Sicht eines Züchters	253
<i>Warum hatte Georg H. soviel Pech mit seiner Hundezucht?</i>	<i>253</i>
<i>Georg H. — ein Einzelfall?</i>	<i>255</i>
<i>Jeder kann die Natur des Hundes erkennen und verstehen lernen!</i>	<i>256</i>
<i>Hundezucht — naturgemäß — was muß man alles</i>	
<i>wissen, will man es richtig machen?</i>	<i>258</i>
<i>Wölfe — reine Fleischfresser?</i>	<i>258</i>
<i>Wölfe — auch Pflanzenfresser</i>	<i>259</i>
<i>Wieviel Wolf ist der Hund?</i>	<i>259</i>
<i>»... ein hochentwickelter Repräsentant ...«</i>	<i>260</i>
<i>Fellfarben — Zeichen, die wir noch nicht lesen können</i>	<i>261</i>
<i>Ideale Voraussetzungen machten den Wolf</i>	
<i>zum Stammvater unserer Hunde</i>	<i>263</i>
<i>Domestikation — »Verbesserung« des Urmodells?</i>	<i>264</i>
Die Verhaltensstruktur des Wolfes —	
und ein Blick auf unsere Hunde	265
<i>Das Wolfsrudel — und ein Blick auf unsere Hunde</i>	<i>265</i>
<i>Rudelstruktur: Lebensform und Überlebensgrundlage —</i>	
<i>und ein Blick auf unsere Hunde</i>	<i>267</i>
Entwicklung der Wolfswelpen — und ein Blick auf unsere Hunde	268
<i>Die Bedeutung von Aggression und »Streß«</i>	<i>269</i>
<i>Eine besonders für Hundezüchter wichtige</i>	
<i>Untersuchung: Frühestbeurteilung bereits mit acht Wochen!</i>	<i>271</i>
<i>Der Phänotyp des Verhaltens mit acht Wochen</i>	
<i>bereits vollständig ausgebildet</i>	<i>273</i>
Die Geschichte der Hundezucht —	
so alt wie die Geschichte des Menschen	273
Verhaltensforschung: Eine junge Wissenschaft	
deckt uralte Entwicklungsstrukturen auf	274

<i>Ein erstaunliches Domestikationsbeispiel der Gegenwart</i>	275
<i>Selektions-Ziel: Zahme, kontaktfreudige Füchse</i>	275
<i>Selektions-Ergebnis: Änderung des Verhaltens und der Gesamtkonstruktion des Organismus</i>	276
<i>Ein großer Schritt vom Wolf zum Hund? — Erstaunliche Erkenntnisse der Verhaltensforschung</i>	277
Entwicklungsphasen des Hundes — richtig beobachtet	
<i>aber meist falsch gedeutet</i>	278
<i>Wir beobachten den neugeborenen Welpen</i>	279
<i>Von der Entwicklung des Hundewelpen, von Wesensmängeln, Instinktverlust, Intelligenz und Gehirnentwicklung</i>	280
<i>Von den Verhaltensmerkmalen bei Wolf und Hund</i>	281
Die Entwicklungsphasen des Hundewelpen	282
<i>Noch immer: Er sieht, hört, schmeckt überhaupt nichts</i>	286
<i>Das Gehirn muß sich erst entwickeln</i>	286
<i>Die dritte Woche bringt die große Veränderung</i>	287
<i>Beobachtungen an jungen Wildhunden</i>	288
<i>Die Umwelt — wichtigster Entwicklungsfaktor</i>	288
<i>Bedeutung des Spielens</i>	288
<i>Warum der Mensch eingreifen muß</i>	289
<i>»Kritische« Wochen, die alles entscheiden und die sich niemals nachholen lassen</i>	290
<i>Dem Wolfsrudel abgeschaut: Wie man die »Intelligenz« der Welpen weckt, statt sie im Keim zu ersticken</i>	292
<i>Persönlichkeitsentwicklung — Intelligenz — Leistungsbereitschaft der Hunde</i>	294
<i>Hunde lernen unsere Sprache verstehen</i>	294
<i>Die angeborene Beobachtungsgabe und das Einfühlungsvermögen der Hunde</i>	295
Der Züchter bestimmt die Wesensstruktur des Welpen	296
<i>Noch einmal: Mit acht Wochen ist der Phänotyp des Verhaltens voll ausgebildet</i>	297
<i>Züchter, Verantwortung und Vernunft</i>	298
<i>Eine sehr persönliche Nachbemerkung</i>	299

24. Kapitel: ANSICHTEN UND ÜBERLEGUNGEN ZU DECKRÜDE, ZUCHTHÜNDIN, ZUCHTPLANUNG, WELPENAUFZUCHT	301
<i>Zunächst ein Wort zum Deckrüden</i>	<i>301</i>
<i>Die Zuchthündin —</i>	
<i>sie bestimmt das Schicksal des Zwingers</i>	<i>304</i>
<i>Und wieder Bemerkenswertes aus der Verhaltensforschung</i>	<i>304</i>
<i>Von der Gesundheit der Hündin</i>	<i>307</i>
<i>Eklampsie — unvermeidbar?</i>	<i>310</i>
<i>Informieren Sie sich vorher über die von Ihnen gewählte Hunderasse:</i>	
<i>Standard, Geschichte, Vererbung, Fellfarben, Krankheiten</i>	<i>311</i>
Noch ein Wort zu den Welpen	312
<i>Die Muttermilch regelmäßig überprüfen</i>	<i>314</i>
<i>Praktisches zur mutterlosen Welpenaufzucht</i>	<i>314</i>
<i>Kälte: Der schlimmste Feind der neugeborenen Welpen;</i>	
<i>die Umgebungstemperatur ist wichtig</i>	<i>315</i>
<i>Besonders wichtig: Die Gewichtskontrolle.</i>	
<i>Die tägliche Gewichtszunahme der Welpen</i>	<i>316</i>
Tabelle: Die tägliche Zunahme in den ersten 12 Monaten von Zwergrassen bis »Riesen«	317
<i>Vorbeugende Maßnahmen: Impfen und Entwurmen von Hündin und Welpen</i>	<i>318</i>
<i>Impfplan</i>	<i>319</i>
<i>Was tun, wenn etwas nicht in Ordnung ist?</i>	<i>320</i>
25. Kapitel: ETWAS VOM TÄGLICHEN KLEINKRAM, VOM TÄGLICHEN BEIFUTTER UND EINIGE WENIGER ALLTÄGLICHE ERKENNTNISSE	321
<i>So organisieren Sie den Züchterhaushalt —</i>	
<i>einfach aber wirkungsvoll</i>	<i>321</i>
<i>Ein rationelles Füttersystem — (k)ein Problem!</i>	<i>324</i>
Allerlei Beifutter:	
gesund und abwechslungsreich	324
<i>»Baumrindenmischung«: Bestandteile, Wirkstoffe,</i>	<i>324</i>
<i>Verwendungszweck von Weide, Ulme, Kalmus, Dillsamen, Eibischwurzel, Bockshornkleesamen, Fenchel, Bitteres Kreuzblumenkraut, Kümmel.</i>	
<i>Meeresalgenmischung oder Seetang</i>	<i>327</i>

»GRÜNZEUG«

— BLÄTTER — GEMÜSE — SALATE — KRÄUTERBREI	327
Karotten, Beinwell, Brennessel, Brunnenkresse, Himbeerblätter, Knoblauch, Löwenzahn, Petersilie, Pfefferminze, Wassermelze, Quecke, Zwiebel	
<i>Zubereitung wie Bairacli-Levy und andere praktische Methoden</i>	334
<i>Welche Bedeutung hat Chlorophyll?</i>	335
<i>Vollwertige, natürliche Nahrungsmittel verwenden, z. B. Hülsenfrüchte</i>	336
EINE »LIEBESERKLÄRUNG« FÜR HONIG, POLLEN, HEFE, APFEL, APFELESSIG, SONNENBLUMENÖL, LEINSAMEN UND EINEN »WUNDERBREI«	337
Das Wunder Honig: Mineralstoffe, Vitamine, Fermente, Aminosäuren, Hormone; Heilmittel, Wundbehandlung, Zubereitung	337
<i>Den richtigen Honig verwenden</i>	340
Das Wunder Pollen: Mineralstoffe, Fette, Vitamine, u.v.a. Wirkstoffe	340
Der »Wunderbrei« <i>ein »Geheimrezept« für ernste Fälle</i>	342
Der Apfelessig <i>preiswert und vielseitig</i>	342
<i>Hefe — mannigfaltige Heilwirkung</i>	344
Das Wunder Apfel: <i>Zur Vorbeugung, zur Heilung, zur Wiederherstellung</i>	344
<i>Sonnenblumenöl: Wichtiger Wirkstoffträger</i>	346
<i>Leinsamen sollte immer im Haus sein</i>	347

26. Kapitel: HAUSMITTEL UND HEILPFLANZEN	349
<i>Wildlebende Tiere sind nicht grundsätzlich gesünder</i>	349
<i>Pflanzliche Nahrung hat auch bei Wölfen einen guten Grund</i>	350
<i>Der Hund »frißt Gras« — warum und welches?</i>	350
<i>Die »Inhaltsstoffe« der Pflanzen sind wichtig</i>	351
<i>Welche Pflanzen für den Hund?</i>	352
<i>Überraschende (?) Heilerfolge mit einfachen Mitteln</i>	352
<i>Von der »Gesamt-«Wirkung der Pflanzen</i>	353
<i>Trotz Veranlagung zur Krankheit gesund bleiben</i>	353
<i>Auch für Heilpflanzen gilt: Nicht überdosieren, nicht dauernd!</i>	354

<i>Hausrezepte, wie wir darauf kamen</i>	354
<i>Erstaunlich, mit wie wenig man auskommen kann</i>	354
27. Kapitel: HEILENDE KRÄUTER UND FRÜCHTE	356
<i>Zuerst noch ein paar Grundbegriffe</i>	356
<i>Von Ananas bis Zwiebel: Heilende Kräuter und Früchte</i>	358
Ananas, Andorn, Anis, Aprikose, Arnika, Baldrian, Beinwell, Birke, Bockshornklee, Brennessel, Brombeere, Brunnenkresse, Datteln, Eberesche, Eibisch, Eiche, Fenchel, Gänseblümchen, Goldrute, Hagebutten, Hamamelis, Heidelbeere, Himbeere, Ho- lunder, Huflattich, Johannisbeere, Johanniskraut, Kalmus, Ka- mille, Knoblauch, Kresse, Labkraut, Lavendel, Lein, Löwen- zahn, Mäuseklee, Majoran, Melisse, Mistel, Pampelmuse, Peter- silie, Pfefferminze, Pfirsich, Preiselbeere, Quecke, Ringelblume, Rosmarin, Salbei, Sandsegge, Schafgarbe, Schöllkraut, Sellerie, Sonnenhut, Spitzwegerich, Steinklee, Stiefmütterchen, Süßholz, Thymian, Ulme, Wiesenklee, Zinnkraut, Zwiebel.	
28. Kapitel: VON ABMAGERUNGSKUR BIS WURMBEFALL	373
<i>Im Laufe der Jahre ausprobiert und notiert:</i>	
<i>Allerlei Hausrezepte für eilige Leser in Stichworten</i>	373
Abmagerungskur, Alter, Appetitlosigkeit, Augen, Blähungen, Blasenentzündung, Blutarmut, Durchfall, Fieber, Gebärmutter- entzündung, Gelenkentzündung, Geruch, Hautkrankheiten, Hautverletzung, Husten, Krampfanfälle, Magenverstimmung, Milchmangel, Milchschorf, Nervosität, Nierenerkrankungen, Ohrenzwang, Scheinträchtigkeit, Tumore, Verstopfung, Wun- den, Wurmbefall.	
29. Kapitel: ERNÄHRUNG UND VERHALTENSPROBLEME	381
<i>Die tägl. Fütterpraxis und ihre Auswirkung auf Erziehbarkeit und Verhalten</i>	
<i>Für und wider industriell hergestelltes Futter, Anzahl, Umfang, Inhalt der Mahlzeiten und Erziehungsprobleme</i>	
<i>Durch Fütterungsmethoden Unarten und Fehlverhalten vermeiden</i>	
<i>Nicht alle Ratschläge sind ungefährlich</i>	383

Verhaltensstörungen und ihre Therapie durch Nahrungsumstellung	
<i>Die Bedeutung von Kohlenhydraten, Proteinen, Fetten, Vitaminen, Mineralstoffen für das Verhalten</i>	388
Ernährungsumstellung statt »Pillen oder Prügel«	
<i>Von Aggressivität bis Zerstödrang, Bellen bis Wesensschwäche</i>	
<i>Was Züchter und Hundehalter auch bedenken sollten</i>	
<i>Einiges vom Gehirn und der Ernährung</i>	390
... und zahlt dafür ...	
<i>Nicht zuletzt: Vom scheinbaren Fortschritt</i>	
<i>Von Mängelerscheinungen und einer Fülle neuer Substanzen, von Schadstoffen und dem Immunsystem</i>	
<i>Etwas von Fell und Haut – dem Spiegel der Gesundheit</i>	
<i>Von Vernunft und Verantwortung – dem Gebot der Stunde</i>	394
Anhang: STICHWORTREGISTER A-Z	397

Vorwort zur erweiterten Neuausgabe

So, wie ich vor Jahren ganz harmlos auf den Hund gekommen bin und keinesfalls ahnte, was damit alles an Freuden aber auch an Mühen auf mich zukommen würde, habe ich – ebenso harmlos – zugesagt, aus meiner in Jahrzehnten gewachsenen Kartei, die ich über Ernährung, Krankheiten, Zucht, Verhaltensforschung des Hundes angelegt habe, einen »ergänzenden Anhang« zur Neuauflage dieses Buches zusammenzustellen.

Die Fertigstellung des mehr und mehr anschwellenden Manuskriptes war, bedingt durch meine beruflichen Aufgaben in wechselnden Teilen der Welt, von vielen Schwierigkeiten begleitet. In den letzten Monaten ist es mehrfach – Luftpost und Eilboten – über den Erdball hin- und hergeschickt worden, und eine der Manuskriptausfertigungen irrt noch immer unauffindbar in der Welt herum ... Dazwischen ergaben sich aber auch Möglichkeiten zu neuen, fruchtbaren Gesprächen, in denen, in enger und außerordentlich harmonischer Zusammenarbeit mit dem Lektorat, Kapitel um Kapitel konzipiert und erarbeitet wurde.

Während **Frau Ilse Sieber** in ihrem Teil das **praktische Zuchtgesehen**, so, wie es in Jahrzehntelangem Bemühen erprobt hat, in logischer Folge vor Ihnen ablaufen läßt, habe ich **im zweiten Teil** für Sie zusammengefaßt, was ich »**Praktische Theorie**« nennen möchte: Welche Voraussetzungen muß man kennen und beachten, wenn man erfolgreich züchten, seine Hunde gesund halten, gesund aufziehen und ihren Anlagen nach auch psychologisch richtig »aufbauen« will. Neben meiner Kartei war mir meine umfangreiche Bibliothek eine unschätzbare Hilfe.

Zur Fertigstellung dieses nun sehr umfangreichen Buches haben viele beigetragen: Zuerst natürlich »alle Hunde meines Lebens«, die, jeder für sich, unser Leben auf

wunderbare Weise bereichert haben. Befreundet Züchter aus aller Welt haben mich in der Themenauswahl beraten und die Stichworte herausgesucht, von denen sie meinten, sie seien besonders wichtig.

Nicht zuletzt muß ich aber dem Lektorat des Verlages ganz besonders danken: Ohne die ständige Ermunterung und ohne die Mitarbeit, die unermüdlich und mit ansteckender Begeisterung das Werden des Manuskriptes förderte, hätte mich wohl manchesmal der Mut verlassen.

Hundezucht ist wahrhaft eine Sache des Herzens und des Verstandes. Ich möchte Ihnen aber, neben einem guten Gelingen Ihrer züchterischen Vorhaben, noch etwas von all der persönlichen Freude und ganz großen Bereicherung Ihres Lebens wünschen, die ein nachdenklicher Hundezüchter sozusagen auch noch dazu geschenkt bekommt. Wenn dies Buch nun, mit seinen beiden Teilen, beides für Sie bewirkt, hat es sein wichtigstes Anliegen erfüllt.

Eric H. W. Aldington

Vorwort zur 2. Auflage

Vor vielen Jahren ist die 1. Auflage dieses Buches erschienen. Es ist also unerlässlich, dieser 2. Auflage einige Erfahrungen einzufügen, die mir erst in späteren Jahren – teilweise sehr schmerhaft – zugewachsen sind. So habe ich den Text bearbeitet und weitere wichtige Dinge in das Kapitel »Allerlei Ergänzungen« eingefügt.

Im allgemeinen hat sich aber wenig geändert ... Wer da meint, daß man »nebenbei« mit Hundezucht Geld verdienen könne, soll es lieber lassen. Wer glaubt, daß er einfach auf sein gutes Glück bauen könne, der wird sich täuschen. Wer nicht mit Begeisterung, echter Tierliebe und wirklicher Hingabe darangeht, wird kaum Erfolg haben.

Nur wer sich immer der Verantwortung bewußt bleibt, die er gegenüber seiner Hündin und gegenüber den Welpen, die mit seinem Willen zur Welt gebracht werden, übernommen hat, und wer alle Mühe und Arbeit und jedes Risiko gern auf sich zu nehmen bereit ist, soll damit anfangen. Er wird dann unendlich viel Freude und Bereicherung aus seiner Züchtertätigkeit gewinnen.

Für diese begeisterten Hundefreunde sind meine Anleitungen gedacht. *Vor allem möchte ich den Anfängern helfen, manchen Umweg zu vermeiden, den ich gehen mußte!* Hier muß ich zuerst einen Dank aussprechen. Nur einem vorzüglichen Buch, das ich in die Hand bekam, als ich meine erste junge Hündin ins Haus nahm (genau acht Wochen alt), hatte ich es zu verdanken, daß ich nach verhältnismäßig kurzer Zeit mit den Ergebnissen recht zufrieden sein konnte. Es handelt sich um »Die Aufzucht junger Hunde nach natürlichen Methoden« von Juliette de Bairacli-Levy.

Ich habe es nicht zur einmal gelesen, sondern wieder und wieder – und vor allem danach gehandelt! Hätte ich das Buch früher gekannt, wäre ich an meinem ersten Hund nicht aus Unwissenheit schuldig geworden. Bei dem guten »Pascha« habe ich ungefähr alles falsch gemacht, was nur möglich war: Unbekömmliches Futter; zwischendurch Leckereien und Häppchen vom Tisch, wodurch er zum hemmungslosen, lästigen Bettler wurde; Strafen, wo er nur seiner Hundenatur folgte, und so weiter.

Ich habe heute noch ein schlechtes Gewissen diesem treuen Tier gegenüber, und mit der fast überkorrekten Behandlung meiner Boxer-Hündinnen stöhnte ich ganz bewußt etwas von dieser Schuld! Ihnen – und auf dem Umweg über mein Buch hoffentlich recht vielen Hunden – kommt also zugute, was Pascha auszustehen hatte: Schwere Herzverfettung und Bewegungshemmungen ... Das erst so gutmütige Tier wurde bösartig, und ich mußte es mit knapp fünf Jahren einschläfern lassen!

Nach diesen trüben Erfahrungen habe ich meine junge »Trix« und später alle Welpen »natürlich« gehalten – weil mir die Begründungen des oben genannten Buches gut und richtig erschienen. Gemessen an allem, was ich vorher gehört und gelesen hatte, war es ein völlig neuer Weg! Aber er leuchtete mir ein; schließlich füttert man auch Menschenkinder jetzt anders als von 50 Jahren! Nur zu viele Hunde müssen weiterhin von Suppen und Abfällen leben, von den »Brosamen, die von des Herrn Tisch fallen« oder von bequemem Fertigfutter – aus der Büchse oder aus der Tüte!

Ich möchte in diesem Buch vor allem Dinge mitteilen, die meine ganz persönliche Erfahrung darstellen, und von denen ich vorher in keinem Buch etwas gelesen habe. Außerdem soll dieses Buch – bewußt für Anfänger gedacht – den ganzen **Ablauf der Zucht, von den ersten Anzeichen der Läufigkeit bis zur Abgabe der Welpen, in der zeitlich richtigen Reihenfolge möglichst einfach aufzeichnen.**

Ich habe nämlich feststellen müssen, daß die Autoren von Hundebüchern und Aufsätzen teils zu viele wissenschaftliche Kenntnisse voraussetzen, teils oft die wichtigsten Dinge mit wenig Sätzen abtun oder ganz auslassen, vielleicht, weil sie ihnen als selbstverständlich erscheinen oder weil sie ihre Geheimnisse hüten wollen, das liegt jedoch nicht im Interesse der Zucht und unserer getreuen vierbeinigen Freunde!

So ist mein Buch entstanden: aus Gehörtem, Gelesenem – oft war mir nur ein Satz daraus wichtig und nützlich – und vor allem aus eigenen Erfahrungen. Ich wäre sehr glücklich, wenn es in recht vielen Fällen helfen könnte: den jungen Züchtern und ihren Hunden.

Ich habe Deutsche Boxer gezüchtet. Auf ihre Bedürfnisse sind die Angaben über Futtermengen und so weiter zugeschnitten. Wer seinen Hund kennt, wird die Portionen

jedoch leicht nach oben oder nach unten verändern können – und der Kern der Sache ist ja **für alle Züchter** gleich wichtig, ob es sich um eine Deutsche Dogge oder einen Schoßhund handelt.

Wasserburg am Inn

Ilse Sieber

Vorwort zur 3. Auflage

Nun sind schon viele Jahre vergangen, seit ich mit diesem Buch erstmals versucht habe, jungen Züchtern ein wenig zu helfen. Leider war es längere Zeit vergriffen.

Bei mir landeten immer wieder Anfragen, wo man denn mein Buch noch bekommen könnte. So habe ich es sehr begrüßt, daß jetzt ein neuer Verleger es wieder drucken wird.

Wasserburg am Inn

Ilse Sieber



»Pascha« — Ilse Siebers erster Hund

(Aufnahme: Sieber)

I. TEIL

ILSE SIEBER

HUNDEZUCHT NATURGEMÄSS

MIT LIEBE UND VERSTAND

1. Kapitel

ALLGEMEINES

Etwas von unserem Zwinger

Ich habe ganz offiziell einen Zwinger, den »Boxerzwinger vom Ilsestein« — aber wir haben nie Zwinger-Hunde gehalten. Bei uns waren die drei Hündinnen liebe Hausgenossen, die nicht in den Zwinger gesteckt wurden, sondern mit uns zusammenlebten.

Neben der schon im Vorwort erwähnten »natürlichen Methode«, nach der wir unsere Tiere hielten, war diese nahe Verbundenheit mit den Hundemüttern unsere größte Hilfe bei der Zucht. Das Vertrauensverhältnis zwischen Züchter und Zuchthündin kann gar nicht eng genug sein; diese Forderung wird in meinem Buch immer wieder gestellt und auch begründet werden.

Niemand darf glauben, daß die von mir erprobte Art der Haltung, Fütterung und Zucht bequemer oder gar billiger ist als die landläufige Art. Zunächst macht die natürliche Methode sogar scheinbar viel mehr Arbeit und auch mehr Kosten. Aber es ist die Mühe wert: Wenn man sich einmal darauf eingestellt hat, wenn man wirklich bereit war, in diese Richtung umzudenken, dann läuft es nachher wie von selbst — und die Kosten spart man meist beim Tierarzt ein ...

Nachdem wir — leider — viel zu spät zur Zucht gekommen sind, konnten wir kaum darauf hoffen, zu einer bewußt erarbeiteten formmäßigen Verbesserung der »Deutschen Boxer« als Rasse beizutragen; dazu fehlte einfach die Zeit.

Aber etwas konnten wir tun, und darauf haben wir uns auch von Anfang an konzentriert: Die Gesundheit unserer eigenen Hündinnen zu verbessern und zu erhalten und damit auch den Welpen einen guten Start fürs Leben zu geben.

Bei unseren Überlegungen in dieser Richtung sind wir, wie schon gesagt, auf das Buch von Juliette de Bairacli-Levy gestoßen, das ganz besonders vernünftige und unseren Vorstellungen entsprechende Hinweise enthielt, die sich — was sich bald herausstellte — hervorragend bewährten!

Ich möchte mich keinesfalls mit fremden Federn schmücken und weise also nochmals darauf hin, daß diese Vorschriften nicht von mir stammen. Sie finden sie, im Zusammenhang und mit genauen Begründungen und Erklärungen, in dem genannten Buch, dem ich auch viele Anregungen und die später aufgeführten Futtervorschriften größtenteils verdanke.

Wir haben, wie gesagt, die besten Erfahrungen gemacht, und erfreulicherweise wurde uns auch nachträglich von unseren Käufern in den meisten Fällen bestätigt, daß ihre bei uns erworbenen Junghunde wenig oder nichts von Krankheiten wissen.

Uns scheint, das ist die Arbeit wert! Die Grundsätze der Fütterung und Haltung nach Juliette de Bairacli's »natürlicher Methode« lauten — ohne auf Einzelheiten einzugehen:

Die Grundsätze der Fütterung

1. Nur rohes Fleisch! (Wer kocht den Füchsen oder Wölfen etwas?!) Ist im Sommer das rohe Fleisch einmal überreif geworden, so ist der »Duft« nur für Ihre Nase unangenehm; Ihr Hund ist selig, wenn Sie ihm eine solche Delikatesse spendieren.

Achtung: Keinesfalls Fleisch oder Innereien vom Schwein verfüttern — weder roh noch gekocht! Seuchengefahr!

2. Nur Vollkorn-Produkte wie Futterhaferflocken, Weizen-Vollkornbrot, diverse »Spezial-Hundeflocken« der einzelnen Futtermittelhersteller oder andere geschrötere, aufgeschlossene Vollkorn-Produkte, die aus dem ganzen Korn, ohne Gewürze, ohne Treibmittel, ohne jeden chemischen Zusatz hergestellt sind! Wichtig sind die zur Reinigung des Darms notwendigen Spelzen, die — wie auch der Keim — nur im vollen Korn vorhanden sind! Sie ersetzen das in der natürlichen Ernährung der Hunde — Vertilgen der Beutetiere — vorkommende »Rauhfutter«. Bedenken Sie, daß die Funktion der Verdauungsorgane des Hundes dem seiner wilden Ahnen weitgehend treu geblieben ist!

3. Nur rohe Milch (Vollmilch, hin und wieder auch Buttermilch oder ange-säuerte Milch) verwenden, angedickt mit Honig, Baumrindenmischung, Gerstenflocken oder »Hundeflocken«. Milch bekommen aber nur träch-tige und säugende Hündinnen, Welpen und Junghunde, sowie kranke Hunde.

Gesunde, erwachsene Hunde trinken frisches Wasser, unsere am liebsten Regenwasser! Wasser ist wichtig für den Hund: Drei Viertel seines Körpers bestehen aus Wasser, schreibt B.-L. und der Hund benötigt es dringend für seinen Stoffwechsel. Ja, der Hund kann tagelang ohne Nahrung, niemals aber ohne Wasser leben.

Das Trinkwasser sollte zweimal täglich erneuert werden, die Wasser-näpfe müssen möglichst sauber gehalten werden und im Schatten stehen, sobald die Hunde im Garten sind.

In Kiste und Laufstall bekommen die Welpen noch kein Wasser — siehe-später, »An der frischen Luft«.

4. Keinerlei Gewürze, keine Kartoffeln, kein Weißbrot, keine Teigwaren, von Kuchen und sonstigen Süßigkeiten gar nicht zu reden. Das alles wird schlecht verdaut und verschmiert den Darm, bereitet also den Nährboden für allerlei Arten von Parasiten und Krankheitserregern.

5. Fleisch und Getreideprodukte nie gleichzeitig geben!
(Verschiedene Verdauungsvorgänge.)

6. Nicht überfüttern! Ein gesunder Hund ist niemals fett; er ist drahtig und kernig.

7. Regelmäßige Fasttage einhalten! Bis zum Alter von vier Monaten wöchentlich einen halben Tag; von vier bis zu neun Monaten einmal im Monat einen ganzen Tag, die anderen drei Wochen jeweils einen halben Tag (so fastet auch die trächtige und die säugende Hündin!).

Ab neun Monaten fastet der gesunde Hund jede Woche einen ganzen Tag! Man erreicht damit eine völlige Magen- und Darm-Reinigung, die für den Gesundheitszustand des Hundes gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Dazu aus meinen Erfahrungen: Ich gebe zu der letzten Mahlzeit vor dem Fasttag eine doppelte Portion Knoblauch und mehrere Blattplasma-

Tabletten. Diese natürlichen Mittel, zusammen mit einer Futterpause von Samstagabend 18 Uhr bis Montag mittag 11 Uhr, bewirken immer wieder Wunder: Am Fasttag speien meine Hündinnen oft Reste von Knochen, die sie mehrere Tage vorher zu sich genommen haben, und am Montagmorgen — aber nur dann! — gibt es alle halbe Jahre mal einen Spulwurm im Stuhl. Mache ich anschließend eine Wurmkur, so ist das Ergebnis negativ. So sehr reinigt das regelmäßige Fasten, bei natürlicher Fütterung, den ganzen Verdauungstrakt! An den Fasttagen soll man ausschließlich Wasser geben. Alle Hunde sind leicht an diese Fasttage zu gewöhnen. Überwindung kostet es nur im Anfang für das Frauchen oder den Herrn. Aber im Interesse des Hundes soll man nie nachgeben!

8. Futter, gleich welches, nie eiskalt!!

Weitere Überlegungen zur Fütterung

Bei der Durchsicht für die Neuauflage dieses Buches möchte ich noch einige Überlegungen anfügen, die sich im Laufe der Jahre ergeben haben: Diese strengen Futterregeln sind hauptsächlich für *Zuchthündinnen* und *Welpen* sehr wichtig! Hat man »nur« einen Haus- und Familienhund, kann man es sich vielleicht bequemer machen.

Aber an der Fütterung nach natürlichen Methoden halte ich nach wie vor mit Überzeugung fest. Was sich durch mehr als zwanzig Jahre als gut und richtig erwiesen hat, kann mir auch der geschickteste Werbefachmann nicht mehr ausreden ... Aber ich habe im Laufe der Zeit doch einige zusätzliche Dinge in die Hundeernährung aufgenommen, natürlich erst nach gründlicher Erprobung!

So gebe ich z.B. im Winter in den Vollkornbrei einen Eßlöffel voll frisch geschroteten Leinsamen (für kleinere Rassen weniger!), was ein nahrhaftes, natürliches Fettfutter und außerdem sehr gut für die Verdauung ist.

Ein Leckerbissen und zugleich ein guter Ersatz für oft nicht greifbare Kalbsknochen, ist luftgetrockneter Fisch, den alle meine Hunde vom ersten Versuch an sehr gern knabbern (nicht zuviel geben — er ist sehr nahrhaft!). Ebenso nehmen sie gern hin und wieder einen von den großen Hundekuchen — kleinere Rassen werden lieber zartere Sorten fressen. Solange

diese Dinge als Belohnung oder einmal auf der Reise gegeben werden, ist nichts dagegen einzuwenden — nur dürfen sie nicht als Ersatz für die natürliche Fütterung, die nun einmal hauptsächlich aus rohem Fleisch bestehen muß, gelten.

Als Getränk, besonders da, wo Hunde das evtl. gechlorte Wasser ablehnen, ist Fruchttee zu empfehlen (im Winter lauwarm!) — Hagebutte, Pfefferminz, Kamille —, jeweils mit etwas Traubenzucker oder Honig. Man sollte damit aber abwechseln und vor allem Kamillentee nicht über längere Zeiträume geben. Die gute krampflösende Wirkung der Kamille, die oft so heilsam ist, wird auf die Dauer zu stark und führt dann evtl. zu Durchfällen. (Mehr darüber im 2. Teil dieses Buches!)

Bei der Kalkfütterung mit rohem Knochenmehl (zu der ich seit Jahren übergegangen bin und die die denkbar beste Lösung des Problems darstellt) wäre noch folgendes zu beachten: Bei jedem Fleischer gibt es dieses Abfallprodukt, wenn er Rindsknochen mit der Bandsäge schneidet — man bekommt es also im allgemeinen leicht und für wenig Geld. Nur hat es eine unangenehme Eigenschaft: es wird schnell grün und muffig, vor allem im Sommer. Frisches Knochenmehl sieht rosa aus und duftet angenehm nach Fleisch und Mark! Man darf also bei warmem Wetter jeweils nur für höchstens zwei Tage davon erwerben — eine gute Handvoll pro Hund — und muß für stets frischen Nachschub sorgen oder die Tiefkühltruhe dafür einsetzen.

Wenn das einmal nicht klappte, habe ich zwischendurch trächtigen und säugenden Hündinnen sowie Welpen »Calcipot« gegeben, was ja auch Menschenmütter und Kinder bekommen. Aber das rohe Knochenmehl ist für Hunde besser und viel billiger.

Hierzu wäre noch zu bemerken, daß schon junge Welpen mit dem ersten Fleisch ein wenig davon haben dürfen und sich sogar mit Heißhunger darauf stürzen. Da muß man dann bremsen, denn es ist so konzentriert, daß es Verstopfung verursachen kann, wenn die Kleinen zuviel erwischen. Andererseits hat es sich als bestes Mittel gegen leichte Durchfälle erwiesen!

(Vorsicht: Manchmal sind Splitter in dem Knochenmehl enthalten — für Welpen also bitte sorgfältig durchsieben!!!)

Fasttage sind sehr wichtig

Immer wieder höre ich, daß es den Besitzern junger und alter Hunde schwerfällt, die Fasttage einzuführen und durchzuhalten. Das versteh ich nicht! Da dies für jeden Hund — groß oder klein, Welpe oder Veteran — so gesund ist, muß man es tun, wenn man sein Tier wirklich liebt! Je früher man mit der Gewöhnung beginnt, um so besser.

Ein gutes Hilfsmittel für den Anfang ist es, mit dem Hund jeweils zu der sonst üblichen Fütterungszeit, die sie ja genau kennen, spazierenzugehen oder wenigstens eine große Toberei in Garten oder Wohnung zu inszenieren: das lenkt von der Futtererwartung ab! Bitte sagen Sie das auch Ihren Welpen-Käufern!

DIE »BUCHFÜHRUNG« UNSERES ZWINGERS

Zu den wichtigsten Hilfsmitteln, die sich ein Züchter von allem Anfang an zulegen muß, gehört eine ordentliche »Buchführung«. Man vergißt erstaunlich schnell auch Dinge, von denen man glaubte, sie für immer zu wissen. Und sobald es sich um Lebewesen handelt, sollte man lieber sicher gehen. Auch die kleinste, fast nebensächliche Notiz, kann einmal wichtig werden.

So hat sich mein *Zuchtkalender* als eine sehr nützliche Einrichtung bewährt. Ich kaufe jedes Jahr einen »Wochen-Vormerk-Kalender« und hebe jeweils die alten Kalender mit all den Eintragungen sorgfältig auf. Zusammen mit dem »*Zwingerbuch*«, das offiziellen Charakter hat und den Notizheften, die ich für jede einzelne Zuchthündin führe, enthalten die Zuchtkalender wie ein Tagebuch alles, was in unserer Zucht und mit unseren Hunden insgesamt schon »passiert« ist und sind eine ausgezeichnete Gedächtnisstütze.

Was ich alles notiere

Die eben erwähnten Notizhefte befassen sich dagegen jeweils nur mit der einen Hündin, für die sie angelegt sind. Vermerkt werden darin: Erste Läufigkeit, Zuchtzulassungsprüfung, Wesenszüge, Futterverwertung, Ausstellungen, zweite Läufigkeit, Decktag. Schließlich genaue Berichte über jede Trächtigkeit und jeden Wurf, mit Angabe aller Einzelheiten über Wehen, Zeitpunkt des Erscheinens der einzelnen Welpen, deren Geburtsgewichte; ebenso wird eine genaue Wiegetabelle für die ersten acht Lebenswochen der Welpen aufgestellt (in jeder Woche wird, wenn die Hunde gesund sind, bei